

Nutria

Zoologischer Steckbrief



Nutria an der Enz

Foto: M. Bauer

Deutsche Namen: Nutria, Sumpfbiber
wissenschaftl. Name: Myocastor coypus

Herkunft: Südamerika

Eigenschaften: Die Nutria ist ein Nagetier, das etwas größer als die Bismarckratte und erheblich kleiner als ein Biber ist. Von Kopf bis Schwanz misst das Tier 45 – 65 cm. Die Fellfarbe ist variabel und reicht von **dunkelbraun** über **silbergrau** bis hin zu **weiß**. Die Tiere sind an Land ziemlich plump. Dagegen sind sie, dank der **Schwimmhäute**, die sich an den Hinterpfoten zwischen 4 der 5 Zehen ausspannen und der Schwimmborsten, ausgezeichnete Schwimmer.

Die Nutria besitzt die für größere Nagetiere typischen orange gefärbten kräftigen Schneidezähne, die nachwachsen. Sie ernährt sich ausschließlich von **pflanzlicher Kost**. Dabei sind es im Sommer vor allem Blätter und Früchte der Wasserpflanzen, im Winter muss sie mit den Wurzeln und Rhizomen vorlieb nehmen. 2 – 3-mal pro Jahr werfen die weiblichen Tiere Junge, die bereits relativ weit entwickelt sind und schon nach wenigen Tagen auch pflanzliche Nahrung aufnehmen.

Nutrias leben bei uns im gemäßigten Klima vor allem entlang der **Flussläufe**. Dabei bevorzugen sie an den größeren Flüssen die Altarme und eher **sumpfige Bereiche**. In **Pforzheim** kommen sie an der Enz vor allem im Staubebereich des Flusskraftwerks **Eutingen** vor. Ihre unterirdischen Baue graben sie in Ufernähe, wobei die Ein- und Ausgänge oberhalb des Wasserspiegels liegen. Daneben halten sich die Nutrias oft an verschiedenen Ruheplätzen auf, die sie in Ufernähe anlegen.

Problematik: Die Nutria ist ursprünglich in **Südamerika** beheimatet. Tiere, die in unserem Raum leben, stammen aus Farmen, in denen die Art wegen des Fells gezüchtet und gehalten wurde. Natürliche Feinde haben die Nutrias hier nicht. Kalte, strenge Winter, auf die die Nagetiere nicht eingestellt sind, sorgen aber immer wieder für Populationseinbrüche.

Größere Nutria-Verbände können dem **Schilf- und Röhrichtbestand** der Gewässer zusetzen. Ihre Grabtätigkeiten unterhöheln die Ufer. Die Exkremente tragen zu einer **erhöhten Nährstoffdichte** der Gewässer bei. Schwerer wiegen in dieser Hinsicht allerdings die **Fütterungen** durch den Menschen, die die gar nicht so scheuen Tiere gerne annehmen. Auch in Pforzheim kann man immer wieder beobachten, dass Ausflügler die möglichen Tiere mit Brot und anderen für sie schädlichen Nahrungsmitteln füttern. Somit werden nicht nur die Nutrias **geschädigt**, sondern auch das Gewässer, das mit einer **übermäßigen Nährstofffracht** belastet wird.

Maßnahmen: Für Ausflügler und Spaziergänger – besonders mit Kindern – sind die Nutrias eine Attraktion. Sie lassen sich gut in der Natur beobachten. Zum Schutz der Tiere und der Gewässer sollte allerdings jegliche **Fütterung unterbleiben**.